

Der alte Fliegerhorst hat eine grüne Zukunft

Förderverein Hohenloh will den Stadtteil weiter entwickeln und den Charakter erhalten

Von Torben Gocke

Geht es nach dem Hohenloher Förderverein, so könnte der Ortsteil bald zu einem Aushängeschild Detmolds werden. Zur „Stadtführung mit Nachbarschaftsfest“ hat der Verein das Areal genauer vorgestellt.

Detmold. Fast schon malerisch präsentierte sich die Richthofenstraße am Sonntag, als der Förderverein Hohenloh zum Rundgang mit anschließendem Fest geladen hatte. Der blaue Himmel, kleine Wolken und strahlende Sonne setzten die von den Briten ehemals genutzten Militärgebäude in bestes Licht, während Holger Behnke, bei der Stadt verantwortlich für die Entwicklung des Ortsteiles, eine Gruppe von etwa 50 Anwohnern, Nachbarn und Besuchern durch die Straßen führte. Ziel des kleinen Spazierganges sollte sein, den Gästen direkt vor Ort zu schildern, was sich hier bereits getan hat, was geplant und was gewünscht ist.

Die besonderen Qualitäten des aufblühenden Ortsteiles waren Behnke dabei ein Herzensanliegen. „Die Gebäude haben eine hervorragende Bausubstanz, und insgesamt ist die Anlage sehr großzügig angelegt“, so Behnke. Für Investoren seien dabei sowohl die bestehende Bebauung als auch das verfügbare Bauland interessant. Der Charakter des ehemaligen



Ein kleiner Rundgang: Holger Behnke (links), bei der Stadt verantwortlich für die Entwicklung des Ortsteils, erklärt Anwohnern und Besuchern in Hohenloh, was sich bereits getan hat und was künftig noch geschehen soll.

FOTO: GOCKE

Fliegerhorstes als „durchgrünte Siedlung inmitten einer attraktiven Landschaft“, so der Hohenloher Förderverein, solle dabei erhalten bleiben.

Schulen, Pflegeeinrichtungen, Unternehmen und Privat-

leute seien bereits ansässig, und man werde sich dafür einsetzen, dass die Attraktivität des Standortes künftig weiter steige. Großveranstaltungen wie etwa das Drachenfest und konkrete bauliche Veränderungen

gehörten hier zu den Anstrengungen der Hohenloher. Viel Arbeit wurde etwa in den kleinen Wald am Michaelis-Jenaweg investiert, der Potenzial biete „als Gemeinschaftsgrünfläche für die Bewohner der So-

larsiedlung oder als Erlebnisraum für Kinder“, so Behnke.

Seinen Ausklang fand der Tag in Hohenloh im Hangar 24, wo für die Besucher ein gemütlicher Nachmittag vorbereitet war.

Umfrage

LZ-Umfrage: Was wünschen Sie sich für Hohenloh?



„Als Mitarbeiterin bei Eben Ezer würde ich mir natürlich – jetzt da wir hier gebaut haben – wünschen, dass es für unsere Klientel hier etwas geben würde. Schön wäre etwa ein Café oder ein kulturelles Angebot.“

Anika Swienty, 36
Erzieherin



„Wir Anwohner warten hier schon lange darauf, dass es endlich den Spielplatz für unsere Kinder gibt. Auch ein darüber hinausgehendes Angebot für die Kleinen wäre nicht schlecht, etwa ein Kletterparcours oder Ähnliches.“

Nikola Zink, 36
Angestellte



„So wie ich das sehe, ist Vieles schon da, wünschenswert wäre hier aber sicherlich eine verbesserte Infrastruktur, etwa die vierte Anbindung am Kreisverkehr. Insgesamt würde ich mir wünschen, dass die Entwicklung etwas schneller voran geht.“

Axel Bommes, 47
Kaufmann



„Ich würde es sehr begrüßen, wenn der Leerstand hier im Stadtteil so schnell wie möglich verschwinden würde. Die Gegend würde dadurch sehr viel an Attraktivität gewinnen und besser wirken als bisher.“

Uwe Begemann, 50
Ingenieur



„In einigen Straßen fehlt noch die Beleuchtung, die sollte so schnell wie möglich kommen. Und auch der Flugplatz könnte an die neue Besiedlung ringsum angepasst werden, sodass wir hier weniger Lärm haben.“

Claus Hilbing, 38
Lehrer